

mus und die antiimperialistischen Befreiungsbewegungen ab und versucht, das Rad der Geschichte zurückzudrehen.

„Der aggressiven Politik des Imperialismus liegt das Bestreben zugrunde, mit allen Mitteln die Positionen des Sozialismus zu schwächen, die nationale Befreiungsbewegung der Völker zu unterdrücken, den Kampf der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern zu behindern und den unaufhaltsamen Niedergang des Kapitalismus abzuwenden“^{24 25}

Nach Berechnungen des bürgerlichen amerikanischen Brookingsinstituts haben die USA von 1945 bis 1975 in 215 Fällen direkte Waffengewalt zur Unterstützung ihrer aggressiven außenpolitischen Ziele angewandt und in 33 Fällen unmittelbar mit dem Einsatz von Kernwaffen gedroht.²⁶

In der Gegenwart, da sich das internationale Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus verändert hat und der Imperialismus immer stärker in die Defensive gedrängt wird, ist die internationale Monopolbourgeoisie bestrebt, militärische Auseinandersetzungen innerhalb ihres Systems zu vermeiden. Ihr geht es vielmehr darum, trotz der trennenden Widersprüche „ihre Anstrengungen zu vereinen, um das Regime der Ausbeutung und der Unterdrückung aufrechtzuerhalten und zu stärken, um die verlorenen Positionen zurückzuerobern“²⁶. Zu diesem Zweck werden Formen zwischenstaatlicher militärischer Integration entwickelt, entweder als militärische Vereinigungen imperialistischer Staaten (z. B. NATO) oder auf der Grundlage bilateraler zwischenstaatlicher Abkommen. Die imperialistische militärische Integration versucht, die Ressourcen der kapitalistischen Welt in größerem Umfang für militärische Zwecke zu mobilisieren, sie effektiver und komplex gegen das sozialistische Weltsystem zu nutzen.

Die Stärke des Sozialismus setzt jedoch der Aggressivität der imperialistischen Staaten, die sich vor allem gegen das sozialistische Weltsystem richtet, unüberwindbare Grenzen. Das internationale Monopolkapital muß das Kräfteverhältnis in der Welt realistischer einschätzen. Die Friedensoffensive der Von der Sowjetunion geführten sozialistischen Staatengemeinschaft hat den Imperialismus zu konkreten Schritten auf dem Wege zu einer Politik der friedlichen Koexistenz von Staaten mit entgegengesetzter Gesellschaftsordnung gezwungen.

Die aggressiven Kräfte des Imperialismus haben dennoch die Hoffnung nicht aufgegeben, den Sozialismus gewaltsam zurückzudrängen. Sie bauen die NATO und andere reaktionäre Kriegspaktsysteme weiter aus und forcieren das Werrüsten, das den Völkern immer größere Lasten aufbürdet. Der imperialistische Staat treibt die Militarisierung der Wirtschaft und des gesamten gesellschaftlichen Lebens weiter voran. Er garantiert den Monopolen aus Steuermitteln zu Lasten der Werktätigen Höchstprofite im Rüstungsgeschäft und einen stets wachsenden Markt für die Rüstungsproduktion.

Von Jahr zu Jahr ist in den kapitalistischen Ländern der Anteil der Militärkosten am Staatshaushalt gestiegen. In den USA beträgt er 40 Prozent, in Israel 60 und in der

24 Internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien Moskau 1969, Berlin 1969, S. 13.

25 Vgl. Neue Zeit, 1977/3, S. 17.

26 Internationale Beratung ..., a. a. O., S. 13.